

Ich wollte das nicht! Es tut mir Leid komm bitte wieder zu mir zurück!

Von Kristall-Kiaba

Kein Ausweg und keine Rettung? Kristall, du bist niemals allein!

13. Kapitel

Wenn man die Schmerzen verdrängt, kommen sie später schlimmer zurück als sie es vorher waren

Schwer fällt mir das Atmen, kaum Luft bekomme ich in meine Lungen, es ist als ob jemand auf meinen Brustkorb steht und mir das letzte Restchen Luft herausdrückt. Immer wieder, auch mein Herz schlägt langsamer, ich merke nichts mehr, nehme nichts mehr wahr, höre auch nicht die Verzweifelten rufe von Seto und den anderen. Meine Seele bröckelt auseinander, die letzten Reste die übrig sind, lösen sich auch nun auf. Es ist wie auf Wolken schweben, ein Warmes Gefühl umgibt mich, umspielt meinen ganzen Körper. Ich versuche meine Augen aufzuschlagen und zu meiner großen Überraschung gelingt es mir auch, nun bewege ich meine Finger, auch das geht. Mit einer Behutsamkeit stehe ich auf. //Was geht denn hier ab?// Ein Kichern und eine sanfte unsichtbare Hand streichelt meine Wange. Ich schreke zurück und stolpere über etwas, dabei lande ich auf meinen Hintern. Vor Entsetzen und Unglauben reiße ich meine Augen weit auf und meine Pupillen werden zu engen Schlitzern. Ich bin gerade eben über meinen eigenen Körper gefallen. //Was ist nur hier los? Ich verstehe das nicht! Wo bin ich?!//

Wieder dieses Kichern, doch nun scheint es von hinter mir zu kommen. Ruckartig drehe ich mich herum und sehe in zwei Strahlen Blaue Augen, zuerst dachte ich es ist Seto, aber als ich das Gesicht mustere und dann den ganzen Körper sehe ich, das ein junges Mädchen vor mir steht. Ihre Blaue Rüstung schmiegt sich an ihren Körper, als ob es ein Teil von ihr wäre. Ihre kurzen Blondes mit Schwarzen Spitzen Haare, stehen ihr am Hinterkopf ab, wie ein Igel. "Wer bist du?" Anstatt einer Antwort haucht sie mir einen Kuss auf die Lippen, ich weiß gar nicht wie ich darauf reagieren soll, als sie mich an die Hand nimmt und zu sich hoch zieht. "Komm mit, es wird Zeit, das du nun endlich die ganze Wahrheit erfährst." Ich folge ihr ohne überhaupt zu überlegen. Ihre Hand ist

so zart, dass ich Angst bekomme ich könnte sie schon bei dem sachtesten Druck, den ich mit meiner Hand ausübe, zerbrechen. Ich sehe all die anderen, aber ich kann sie nicht berühren, oder sie mich hören. Ich erhasche einen Blick auf das Gesicht von Seto, er sieht verzweifelt aus und der lange Schnitt an seiner Wange ist mir auch aufgefallen. Critius und Hermos halten ihn auf. Der Seelenfresser schwebt immer noch über mir, da brauch ich mich auch wegen dem Luftmangel zu wundern. Ich will noch nach den anderen sehen, als ich fast auf die Nase falle und gezwungen bin, nach vorne zu sehen und ihr weiterhin zu folgen. "Wo führst du mich hin?" sie zieht mich weiter, weg von den anderen, weg von meinem Körper und auch weg von dem was eben passiert ist. Wir rennen einfach weiter, bis zu einem schönen See mit Wasserfall, endlich finde ich auch mal einen Moment, wo ich mich umgucken kann. Ein schöner kleiner Wald umgibt uns, aber langsam hab ich echt das Gefühl nur um Wälder zu landen. Der Wasserfall ist Atemberaubend, er fängt ganz oben an und hört genau da auf wo das Mädchen, oder junge Frau steht und etwas trinkt. Auch ich habe Durst und gehe zum Wasser, ich halte genügend Abstand, gehe auf alle Viere und stecke nur mein Gesicht hinein. Das kühle Wasser tut gut, für mein verschwitztes Gesicht und nebenbei trinke ich. Ich höre einen Ast hinter mir knacken und springe sofort auf, zwei freundliche Saphire sehen mich an. Ich stehe auf und bleibe auf meiner Stelle stehen, neugierig aber auch vorsichtig frage ich noch einmal wer sie ist. Diesmal bekomme ich eine Antwort. "Mein Name ist Saphira." Ich glaube mich verhöhnt zu haben, Sie soll Saphira heißen, aber Saphira, die ich in meiner Vergangenheit gesehen habe, ist gestorben. Da ich ein paar Schritte zurück gehe, merke ich nur noch, wie ich abrutsche und ins Wasser falle. Saphira kann sie ein Amüsiertes Lachen nicht verkneifen und ich spüre das Wasser aus was ich verschluckt habe. "Haha.... Wirklich komisch." Gebe ich Sauer von mir und komme wieder heraus. "Bitte sei nicht beleidigt..... Hahaha.... aber das sah so lustig aus." Schnaubend schüttle ich mir das Wasser weg, von Kopf bis Fuß bin ich total durchgeweicht. Ich sehe einen Baum und gehe auf in zu Saphira die sich wieder beruhigt, beobachtet mich und sieht, das ich durch den Baum gehe. So werde ich wieder trocken und der Baum hat Wasser bekommen. Ich gehe wieder zu ihr und bleibe nun an einer Stelle stehen wo ich nirgends reinfallen kann. "Also, weswegen hast du mich geholt und vor allem was soll das ganze." Verwirrt sehe ich sie an und zeige mit beiden Händen auf meine Umgebung.

"Wie gesagt, ich bin Saphira, ich habe vor mehr als 10.000 Jahren an deiner Seite gekämpft, bei dem großen Krieg hast du dich geopfert hast, nur um mich zu rächen, aber unsere Liebe zueinander besteht immer noch, sie muss nur neu erwachen. Ihre blaue Rüstung schimmert im hellen Mondlicht, ihre Haltung ist aufrecht und ihre Worte lassen mich schweben, egal was sie sagt. "Das verstehe ich nicht, du hast doch selber gesagt, dass du als mehr vor 10.000 Jahren gelebt hast, wie kann es sein, das du jetzt vor mir stehst?"

Sie macht einen Schritt auf mich zu und ich lege die Hand auf mein Schwertknauf, ihre Augen folgen meinen Bewegungen und sie bleibt stehen. "Ich möchte nicht mit dir kämpfen, ich komme um dir etwas wichtiges zu sagen. Ich werde Argwöhnisch . "Ok, dann fang mal an." Sie lächelt, das lächeln was sie hat, lässt mich wieder beruhigen und meine Hand vom Schwert nehmen. "Ich werde dir die Frage gerne Beantworten, es ist so, ich hab damals einen Wunsch frei bekommen und den habe ich klug eingesetzt. Kurz vor meinem Tod, habe ich mir gewünscht, dich noch einmal zu sehen und zwar dann, wenn du bald das gleiche Schicksal ereilst wie ich. In einen Kampf für einen geliebten Menschen zu sterben."

Mir klappt der Mund auf, fassungslos sehe ich ihr in die Augen und drohe fast in ihnen

zu versinken.

Saphira legt ihren Kopf schief und fragt mich ob alles in Ordnung sei. Als ich ihr keine Antwort gebe, kommt sie auf mich zu und winkt mit der Hand vor meinen Augen. Ich blinzele und merke erst jetzt, dass sie genau nur zwei Schritte von mir entfernt steht. "Hm?!" "Alles in Ordnung bei dir? Du sahst so abwesend aus." Ich atme tief ein und schnaubte die Luft durch die Nase wieder heraus. Sie lächelt wieder. Ich schüttle den Kopf. "Aber warum, warum gerade ich Saphira? Warum hast du das gemacht? Ich verstehe es nicht, kannst du es mir sagen?" In meiner Stimme schwingt was Fragendes und Unverständliches mit. Ich lasse meinen Kopf sinken, ihr schmerzt das Herz, wenn sie mich so sieht. Sie nimmt ihre Hand und legt sie unter mein Kinn. Sie hebt mein Gesicht an und sieht mir in die Orange, Grau-Grünen Augen, sie liebt diese Farbe in meinen Augen, vor allem weil ich der Einzige bin, der Orange hat. Sie kommt auch die letzten Schritte auf mich zu und unsere Gesichter sind eng voreinander. Ihr kühles Atmen, der Duft ihrer Haut und die weiche Hand an meinem Gesicht, lässt mich unwillkürlich schlucken. Ihre Augen funkeln. "Weil ich dich, damals wie heute immer noch aus tiefstem Herzen und mit jeder Faser meines Körpers liebe." Ich werde rot und sehe zur Seite, sie lächelt wieder und sucht mit ihren Augen noch nach Zweifel in meinem Gesicht. Sie findet keine und die Rötung verschwindet auch wieder. Saphira lässt mich los und geht zum Wasser hinüber, mit meinen Augen folge ich ihr.

Sie scheint nachzudenken, denn seit 5 Minuten reden wir nicht mehr miteinander. "Ich weiß, es hört sich komisch für dich an, aber ich muss, in deine Seele sehen." Diesmal bin ich nicht geschockt, mit meinem Geist habe ich sanft ihren Körper berührt, sie hat sich nicht dagegen gewehrt oder Andeutungen gemacht. Sie dreht sich herum. "Erlaubst du es mir? Oder sollen wir einen Kampf in Gedanken ausfechten, wer stärker ist, von uns beiden?" Ich lasse mir bei der Antwort auf ihrer Frage Zeit, schließlich antworte ich ihr: "Nein das brauchen wir nicht, ich erlaube dir in meine Seele zu sehen und dir all meine Geheimnisse und Erlebnisse zu zeigen." Ihr Lächeln ist einfach nur wunderschön und anscheinend weiß sie das auch denn sie tut es schon wieder. Sie kommt wieder zu mir und streckt mir ihre beiden Hände mit der Handfläche zeigend zu mir. Ich lege meine Handfläche auf ihre und ein Strom von Energie durchströmt unsere beiden Körper. Ich spüre in meiner Seele wie sie sich umsieht, behutsam, mit nicht dem geringsten Anzeichen von Gewalt, arbeitet sie sich Stück für Stück durch. Sie bleibt in einen Teil meiner Seele stehen, gedanklich folge ich ihr und sehe was sie sieht. Es ist das Ereignis von damals, als ich mir etwas mit meinem Körper getan habe, nur um etwas zu vergessen. Die Bilder die sie sieht sind schlimm, das blutige Messer, die Schnittwunden und der nicht enden wollende Schmerz, eines geliebten Freundes, den ich verloren habe. In ihren Augen spiegelt sich Trauer und Verständnis dafür wieder. Sie sieht sich weiterhin um, als sie alles durchgesehen hat, zieht sie sich wieder zurück. Lange bleiben wir noch so stehen, Saphira braucht um das Gesehene erst zu verarbeiten, ich merke wie sie ihre Hand auf meine Wange legt und mir eine einzelne Träne wegwischt. "Es ist schlimm, was du alles erlebt hast, aber es sind auch schöne Dinge, dabei gewesen die du niemals vergessen solltest." Sie gibt mir einen Kuss und löst sich von mir. Sie geht wieder zum Wasserfall herüber und taucht ihre Hände in das kühle Nass.

Rot ziert meine Wangen, als ich sehe wie sie sich so sexy vor mich, mit dem Rücken zu mir hinstellt und ein Schluck Wasser trinkt, was vom Wasserfall herunter kommt. //Meine Gott, ist die Süß.// Ich werde eine Spur roter, als ich mich selber dabei erwische wie ich das denke. Ich nehme meine Brille ab, nehme den Hut hoch, setze die Brille drunter und ziehe mir den Hut über die Augen. //Wenn ich sie weiterhin so

sehe, werde ich noch wahnsinnig, sie darf nichts merken, was soll sie denn sonst von mir denken?// Auch wenn ich meine Augen geschlossen oder verdeckt habe, kann ich immer noch alles um mich herum sehen. Sie dreht sich herum und sieht das ich den Hut über die Augen habe, sie weiß ganz genau warum ich das gemacht habe. Sie lächelt, trocknet sich die Hände ab und kommt auf mich zu. Mit jedem Schritt den sie auf mich zukommt, werde ich nervöser und bekomme noch ein paar Schmetterlinge mehr in den Bauch hinein. Sie bleibt vor mir stehen, mustert mein Gesicht und fängt an langsam und mit festen Schritten mich zu umkreisen. Sie lässt sich Zeit, meine Schwanzhaare stellen sich auf und sie streichelt zärtlich drüber. Ein Schauer der Lust überkommt mich und ich muss sehr schwer mit mir Kämpfen um nicht laut auf zu keuchen. Sie weiß es noch von früher, als wir uns geliebt haben, das mein Schwanz, mit einer der Empfindlichsten stellen an meinen Körper ist und das nutzt sie nun natürlich auch aus, nur um mir die letzte Mauer der Vernunft in mir zu zerbröckeln. "Das ist nicht Fair." Bringe ich mit mühe hervor. Sie lächelt weiterhin über den Kläglichsten Versuch meine Selbstbeherrschung aufrecht zu erhalten. Ihr Atmen streift meinen Nacken und zärtlich flüstert sie mir ins Ohr: "Ich kenne dich und es ist schon fair, was ich hier mit dir mache, damals wie heute warst und bist du eine mächtige Anführerin eines Clanes. Aber auch in der Zeit, wo wir noch zusammen lebten, warst du immer Zärtlich und Sanft zu mir gewesen. Dein Wesen hat sich nicht verändert, du brauchst nur einwenig Leitung, dass ist alles." Ich kriege eine Gänsehaut nach der anderen auf meinen Rücken, als sie das sagt. Meine Gefühle zerreißen mich, ich kann nicht Seto mit ihr betrügen, aber andersrum habe ich sie mit Seto doch die ganze Zeit betrogen oder nicht? Sie bemerkt meine Unsicherheit und knabbert mir am Ohr. Ich zucke zusammen und spanne mich an. "Es ist keine Affäre, oder Ehebruch, was wir hier machen, du hast mich damals vor mehr als 10.000 Jahren zu deiner Frau genommen. Nachdem du dich geopfert und so den Krieg beendet hast, wurdest du wiedergeboren und hast ein neues Leben angefangen. In Gedanken kam ich nicht so oft vor, das du Stundenlang an mich dachtest, das ist aber nicht schlimm, denn in deinem Herzen, war und bin ich zuhause, genauso wie dein jetziger Ehemann Seto Kaiba." Wieder ein sanftes Knabbern, nur dieses mal an meinem anderen Ohr wo ich oben noch einen Ohrring drin habe. Geschickt lässt sie ihre Zunge über die Ringe gleiten und stupst in mein Ohr hinein. Wieder zucke ich zusammen und gehe einen Schritt seitlich an ihr Rückwärts, mit einem leichten Buckel seitlich vorbei. Sie lässt mir aber keine andere Wahl und stellt sich sofort wieder hinter mich. "Was ist denn los? Ist es dir unangenehm? Oder soll ich lieber aufhören?" Sie fährt mit ihren Zeigefinger und Meldefinger über meine Sachen, die Wirbelsäule hinauf, bis sie zu meinem Tuch gelangt. Ich erzittere und schüttle den Kopf. "Ich kann verstehen was in dir vor geht, Krisi!" Sie raubt mir den Verstand, wenn sie so weiter macht.

Nun kommen auch noch ihre Hände ins Spiel, sie legt ihre Arme auf meine Schultern und zieht mir das Tuch vom Hals. Jetzt kann ich mich echt nicht mehr halten, meine Beine geben unter mir nach und ich sacke ein. Saphira die sich dabei ein wenig erschreckt, geht eins, zwei Schritte zurück und kommt dann wieder auf mich zu. Sie kniet sich neben mich und ich kann sie im Geist sehen und drehe mich schwer Atmen auf den Rücken, mein Bauch hebt und senkt sich unregelmäßig, ich werde immer roter im Gesicht und weiß einfach nicht was ich tun soll. Plötzlich legen sich zarte Lippen auf meine. Zögerlich erwidere ich, als es Saphira merkt, legt sie mir ihre Arme um den Nacken. Auch ich mache das gleiche bei ihr, dabei ziehe ich sie zu mir herunter und halb auf mich drauf. Mein Schwanz wedelt vor Freude und ich weiß nun, das wenn wir uns in wenigen Augenblicken vereinigen sollten, es richtig ist, Seto und die anderen

wissen auch das es nun mal nicht unsausweichlich ist.

Achtung ab hier ist adult (also hier ist ab 18 erlaubt weiter zu lesen)

Es scheint immer noch der Mond, ich mache meine Augen auf und liege mit meinen Kopf auf ihrer Brust. Ihr Herz schlägt ruhig und gleichmäßig, ihr Atem geht regelmäßig, ihre Augen sind geschlossen und ihr Mund leicht geöffnet. Vorsicht hebe ich weiter meinen Kopf und stütze mich mit meinem Arm ab um sie weiterhin im Schein, des mir gebotenen Lichtes weiterhin zu betrachten. Meine Jacke hat sie auf ihren Körper gelegt, sie bedeckte gerade das nötigste. //Du bist so wunderschönen, wie ein Eiskristall. Es ist schade, dass wir uns heute Nacht, dass letzte mal gesehen und geliebt haben, aber ich werde dich in aller Ewigkeit, in meinem Herzen behalten.// Ich stehe auf und sammle meine Sachen zusammen und ziehe mich an. Ich gehe zum Fluss, tauche meine Hände ins Wasser und kühle mein noch ein wenig Erhitztes Gesicht ab, auch ordne ich meine Haare wieder. Nun nehme ich mir meinen Macke-up Stift und mache mir meine sechs Striche, die Schnurrbart Haare darstellen sollen. Mit allem Fertig gehe ich zu meiner Geliebten Frau zurück. Ich gehe in die Hocke streichle ihr sanft eine Strähne aus dem Gesicht und küsse sie auf ihre weichen Lippen. Mein Kuss wird schon nach kurzer zeit erwidert und so, lege ich ein wenig mehr Gefühl hinein. Sie öffnet ihre Augen, legt ihre Arme um mich und zieht mich über sich. Zwischen uns wird der Kuss immer heißer und leidenschaftlicher, aus Luftmangel, müssen wir uns leider trennen. Sie hebt eine Hand und streichelt meine Wange. „Ich muss nun leider gehen, ich bin froh, dass ich dich noch einmal sehen darf, mein Herz wird nur für dich schlagen.“ Ich lege meine Hand auf ihre und hauche ihr einen Kuss auf die Handfläche. Langsam löst sie sich auf und ihr Körper samt Seele wird zu einer weißen Kugel. Sie fliegt auf meiner Herz zu und dringt in mich ein. Sofort spüre ich endlich, was ich gesucht habe und zwar, Sie.

Eine einzelne Träne läuft meine Wange hinunter. „Danke Saphira, ich werde dich nie vergessen und auch nicht unsere gemeinsamen Tage in der Vergangenheit. Auch unsere heute gemeinsame Nacht, werde ich für immer bei mir in Erinnerung behalten.“ Ich stehe auf und nehme meine Jacke hoch, ziehe sie an und will gerade meinen Hut hoch nehmen, als ich eine Silberne Kette auf ihm sehe. Ich nehme ihn samt dem Hut hoch und betrachte ihn. Es ist ein kleiner Vollmond, mit meinen Fingern, spüre ich das etwas auf der Rückseite eingeprägt ist. Ich drehe den Talisman herum und lese mir die Inschrift durch.

„Weder der Mond, noch die Sterne, werden unsere Liebe verbergen, denn wir sind eins.“

Ich lege mir die Kette um meinen Hals und mache das Tuch zum Schutz drüber, den Hut aufsetzten, gehe ich den Weg zurück. Kurz bevor ich die schöne Wasserstelle verlasse, drehe ich mich ein letztes mal herum. Dann renne ich los, auf meinen Körper zu. Ich sehe mir die ganze Situation an, dann weiß ich, was zu tun ist. Ich tauche in meinen Körper ein und mit einen mal erlöst mich meine Bewusstlosigkeit aus ihren Fängen und ich Atme tief ein. Ruckartig öffne ich meine Augen, der Schattenschreier

sieht mich fassungslos an, meine Wangen waren, bevor ich bewusstlos gewesen war, von keinem Strich besudelt, nun tauchen sie zusammen mit meinem Hut auf, ich hebe meine Hand ruckartig hoch und verwandle sie zu einer Säbelzahnpantherpranke. Mit einem schmerzvollem Stöhnen knallt er unsanft auf die aufgewühlte Erde. Ich drehe mich herum und komme auf alle Viere, die Gestalt eines Säbelzahnpanthers an, meine Säbel schimmern und meine Augen glühen vor Wut. Ich fletsche die Zähne, fahre meine Krallen aus und mein Nackenfell stellt sich auf. Mit einem tiefen Brüllen, was selbst den Stärksten Gegner von mir das Blut in den Adern gefrieren lässt, renne ich auf ihn zu. Ich setze zum Sprung an, er weicht nach links aus, meine Krallen bohren sich in die Erde, mit meinen Hinterbeinen fange ich mich ab. Sofort springe ich wieder auf ihn zu, lasse ihm keine Möglichkeit sich auszuruhen, meine Zähne schnappen nach seinen Armen, meine Pranken nach seinen Rücken. Er reißt sein Maul auf und stößt einen schrillen Schrei aus, ich muss mir die Ohren zu halten, mein Trommelfell fühlt sich an als würde es jeden Moment platzen. Ich sehe einen Ziegelstein neben mir liegen, ich hebe ihn aus und werde es dem Schattenschreier in das Maul. Er beißt zu, der Stein zerbricht und mit ihm bricht er sich ein paar Zähne aus, ein Jammern und dann wieder dieses Bedrohliche Fauchen. Ich stelle ich auf meine Hinterbeine, er sieht sich um und greift nach einem Mädchen, was zufälligerweise in seiner Reichweite steht. Seine Klaue an dem Kleinen Hals legen, sieht er mich Siegessicher an, ich rühre mich nicht, warte was er macht oder mir sagen will. „Wage es ja nicht, noch einen weiteren Schritt auf mich zu zumachen, ansonsten wird dieses Menschenkind durch dich sterben.“ Ich sehe nur einen Schatten hinter ihm auftauchen, dann ein Schrei des Erschreckens, wobei er das Mädchen los lässt, die kleine rennt sofort zu ihrer Mutter zurück. Grünes Blut tropft von der Klinge eines Schwertes herunter, das Monster dreht seinen Kopf herum und sieht wer ihm das angetan hat. Sapphire treffen auf Gift gelbe Augen, Seto beugt sich zu ihm herunter und flüstert ihm ins Ohr. „Geh zu deinem Meister und sag ihm dass er es mit der gesamten Familie von Kristall Kiaba zu tun bekommt, wenn er sich noch einmal mit ihr anlegt, das gilt auch für deine Freunde.“ Er zieht sein Langschwert wieder heraus, der Seelenfresser fällt vorn über und bleibt bewusstlos liegen. Ich kann es nicht glauben, mein Kuschelbärchen und die anderen haben mich gefunden, ich kann keinen Schritt gehen, so fassungslos bin ich. Er sieht zu mir herüber, lässt sein Schwert fallen und umarmt mich stürmisch. Ich werde wieder zu einem Menschen, mit sachter Gewalt, bedacht ihn nicht weh zu tun, drücke ich ihn von mir weg. Verwundert sieht er mich an, ich senke meinen Blick, er weiß nun warum ich es getan habe, weil ich es immer noch nicht geschafft habe, auch ein wenig Rücksicht auf mich zu nehmen, außerdem tat mir die Ohrfeige die ich ihm gegeben hab immer noch ziemlich weh. Eine Hand legt sich unter mein Kinn, zwingt mich ihm in die Augen zu sehen. „Kristall Kiaba, ich weiß dass es in dir wie in einer Achterbahn abgehen muss, aber ich bin dir nicht mehr böse, ich hätte es dir anders erklären sollen, ich weiß dass du sehr Sentimental bist und habe darauf keine Rücksicht genommen. Ich wollte dir sagen, dass es mir sehr Leid tut, bitte verzeih mir.“ Seine Augen sprechen, genauso wie sein Mund die Wahrheit, aber ich kämpfe innerlich mit mir, dass ich nicht so recht weiß, was ich tun soll. Ich finde das beste einfach meine Gefühle sprechen zu lassen. Ich gehe einen Schritt auf ihn zu, so dass wir nah beieinander stehen, meine Arme um greifen ihn, drücke ihn an mich und lasse ihn nicht mehr los. „Ich liebe dich Seto, auch mir tut es Leid, was zwischen uns passiert ist.“ :flüstere ich ihm ins Ohr. Unsere Schwänze wedeln vor Freude, auch er legt nun seine Arme um mich. Wir würden am liebsten für immer so stehen bleiben, einfach nur die Zeit anhalten und unsere ganzen Pflichten, Sorgen und Probleme vergessen. Wir

lösen uns wieder voneinander, aber die Ereignisse werden noch eine Weile in mir eingepägt sein.

Nun kommen auch die anderen zu uns, auch sie umarmen mich, außer Schnee, Weißnäschen und Godzilla, wütend, enttäuscht und Verständnislos, sehen sie mich an. Ich werde unruhig und trete dadurch von einem Fuß auf dem anderen. Weißnäschen hebt ihre Pranke und zieht mich an meinem Ohr, genau vor ihr Gesicht. Ihre Pupillen, werden zu kleinen Schlitzern, aus ihrem Maul kommt ein leises Knurren, ihre Schnurrbart Haare zittern bei jedem ihrer Atemzüge. „WAS HAST DU DIR DABEI GEDACHT? DU HÄTTEST TOT SEIN KÖNNEN!!! DENKST DU DAS IST HIER ALLES NUR EIN SPAß???“ Ich reiße mich von ihr los. „NEIN, ICH BIN KEIN KIND MEHR, DASS MAN IMMER BESCHÜTZEN MUSS, ICH BIN ALT UND STARK GENUG UM AUF MICH SELBER AUFZUPASSEN. DAS IHR SO WENIG VERTRAUEN ZU MIR HABT, HÄTTE ICH NICHT GEDACHT.“ Ich drehe mich von ihnen weg, wische mir über die Augen und sehe sie wieder an. „HAUT AB, ICH WILL EUCH NIE WIEDER SEHEN!!!!!“ Mit diesem Satz renne ich los, Seto folgt mir, gemeinsam hauen wir aus dem Dorf ab. Hermos und Critius bleiben bei meinen Seelengeistern zurück, ich habe das Band was mich mit meinen den drei verbindet durchtrennt, ich will sie nie wieder sehen, ich hätte nie gedacht, dass sie mir so wenig vertrauen. Wir rennen so lange bis unsere Lungen schon vor Schmerzen schreien, wir setzen uns in das Üppige Gras was uns umgibt und ruhen uns aus. Seto der dicht neben mir seinen Platz eingenommen hat, beobachtet mich aus seinem Augenwinkel heraus. Unser Atem hat wieder seinen alten Rhythmus eingenommen, ich ziehe meine Beine an mich ran und schlinge meine Arme herum. Ich bin nicht mal mehr in der Lage einen klaren Gedankengang hinzu bekommen. Alles um mich herum dreht sich, mein Kopf brummt und meine Gefühle haben ihr tief erreicht. Seto der nur noch als einziger meine Gedanken hören und meine Gefühle spüren kann zieht mich auf seinen Schoß, so dass ich ihn ins Gesicht sehen muss. Meine sonst so starken Augen, sind nun mit einem Schleier der Demut überzogen. Er drückt mich an sich, schaukelt mich hin und her, dabei summt er ein wunderschönes Lied, was ich immer höre, wenn ich Traurig bin. Er krault meinen Nacken, kommt dabei immer weiter nach vorne zu meinem Hals, in meinen Augen sucht er die Erlaubnis meinen Hals kraulen zu dürfen. Ich nehme meinen Kopf hoch und mit seinen Fingern streichelt er sachte und mit einer Sanftmut drüber. Ich schnurre, langsam fallen mir auch die Augen wieder zu. Seine Streicheleinheiten, hören auch dann nicht auf, als er sich mit mir nach hinten legt und ich eingeschlafen bin. Nur das Zirpen der Grillen ist zu hören, ansonsten stört niemand unsere Ruhe in dieser Nacht.

//Wieder bei den Seelengeistern und den zwei legendären Ritter//

Weißnäschen hat ihre Pranke immer noch nach mir ausgestreckt, ihr und den anderen beiden tun meine Worte sehr weh, aber sie wusste auch, dass es nicht meine Schuld ist, sondern diesmal ihre. Critius beobachtet die drei noch etwas bis er sich beschließt ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. „Wir haben sie mal wieder verloren, seit dem Timaeus tot ist, gibt es nur noch Streitigkeiten zwischen uns, ich weiß langsam nicht mehr ob unsere Freundschaft das noch weiter aushält, ich will sie nicht verlieren, aber sie soll doch nur nicht so Unvorsichtig sein, dass ist doch alles.“ Die Verzweiflung ist in ihren Augen zu sehen, auch Schnee und Godzilla lassen ihre Köpfe hängen. „Es ist zwar

zu einem Teil eure Schuld, aber dafür könnt ihr ja nichts, ihr habt Mutterinstinkte gegenüber Krisi, aber ihr müsst auch mal loslassen von ihr, sie ist kein kleines Mädchen von 10 Jahren mehr, die immer noch auf sehr viel Hilfe angewiesen ist. Sie hat seit dem sie hier ist nur noch hart Trainiert, sich selber etwas beigebracht und zwei verfeindete Elans zusammengeführt. Nur das macht einen starken Menschen aus, nicht wie Stark oder wie viele Gegner ein Mensch in einem Kampf besiegt, wahre Stärke kommt aus dem inneren. Nur wer reines Herzens ist, ist auch Mutig genug selber einen Weg einzuschlagen um so seine Freunde und Familie zu schützen. Sie wollte niemals euch wehtun oder auf irgendeine Weise verletzen nur beschützen, dass ist alles was sie zu versuchen tut.“ Erst jetzt bemerkt er, dass sie nicht alleine sind, die Anführerin des Dorfes kommt auf die beiden legendären Ritter zu, sie verneigt sich vor ihnen und blickt sie an. „Ich bin Santra Kirsumu. Ich bin die Anführerin des Dorfes, was nur in der Nacht vom Leben heimgesucht wird.“ Auch Hermos und Critius verbeugen sich und stellen sich vor. „Ich bin Sir Hermos und ich Sir Critius, wir sind die Freunde der Anführerin Kristall Kiaba Anführerin der Säbelzahnpanther und Weißen Drachen.“ Santra klappt das Kinn runter. „Sie ist die mächtige Anführerin der Säbelzahnpanther und Weißen Drachen? Aber warum hat sie uns dann nichts gesagt, wir hätten sie dann ganz anders behandelt.“ Critius schmunzelt. „Das ist nun mal ihre Art, niemandem etwas sagen. Sie ist Schüchtern, aber wenn es um ihre Freunde geht oder wenn ihr mal was nicht passt, dann bekommt sie aber die Gusche auf.“ Hermos ruft vom Hintergrund: „Das Stimmt, denk nur mal an das letzte mal als der eine im Hohem Rat was falsches gesagt hatte, der konnte sich danach 3 Monate nicht mehr rühren.“ Critius wendet seinen Kopf herum. „Stimme aus dem Hintergrund zählt nicht, hat dir das schon mal einer gesagt? Nein, ist alles nur Spaß jetzt kommt der ernst.“ Critius lacht. Santra sieht auf die ersten Dorfhäuser, ihre Augen weiten sich, als sie ihren lang verschollenen Mann wieder sieht. Hinter ihm tauchen auch die anderen Männer auf, die der Schattenschreier, entführt hat. Alle Männer und Jungen kommen herein gerannt, werden von ihren Frauen und Kindern sehnlichst erwartet und umarmt.

Viele weinen, andere Trauen ihren Augen nicht, Weißnäschen interessiert das ganze um sie herum nicht, auch nicht als jemand seine Hand auf ihre Schulter legt. „Hey, lass ihr ein wenig Zeit, mit allem fertig zu werden, außerdem ist sie dieses mal nicht alleine.“ Hermos lächelt ihr aufmunternd zu, sie zwingt sich zu einem gespieltem Lächeln. Innerlich wissen Schnee und Godzilla wie sie sich fühlt, auch ihnen ergeht es nicht anders. „Oh nein!!!!“ Critius und Hermos sehen die drei an. „Was ist?“ Godzilla peitscht mit seinem Schwanz unruhig hin und her. „Ich kann Kristall nicht mehr spüren, unsere Verbindung ist durchtrennt!“